

Daniel, Ute (Hg.): Augenzeugen. Kriegsberichterstattung vom 18 zum 21. Jahrhundert

Beitrag aus Heft »2007/01: BabyTV«

Die Geschichte der medialen Kriegsrepräsentation war und ist bis heute für das Verständnis der Bedeutung von Kriegen von höchster Bedeutung. Dieses Verständnis ist vor allem wichtig, um ermessen zu können, was an den medialen Präsentationen von Kriegen und Konflikten jeweils dazu beitrug, diese in den Augen der Menschen, die sie ertragen, führen und bezahlen mussten, als notwendig oder zumindest plausibel erscheinen zu lassen.

Das vorliegende Buch beschäftigt sich in neun Fallstudien über Kriege der letzten 250 Jahre mit den Fragen: Wie gelangen Berichterstattungen von kriegerischen Geschehen in die Gesellschaften? Welchen Einfluss nehmen Militär, Regierungen und Redaktionen auf die Berichte? Unter welchen Bedingungen entstanden die Berichte? Was für Menschen sind Kriegsberichterstatter? In fundierten und gut recherchierten Beiträgen gewährt es Einblicke, wie viel sich in der Medienberichterstattung seit Friedrich II. verändert hat, aber auch wie viel erstaunlicherweise gleich geblieben ist.